

## **Modul 1: Berufliches Selbstverständnis; Beziehungen gestalten und pädagogisch handeln**

8 Tage à 8 Stunden

Das erste Modul wird mit dem Thema ‚Die Rolle als Fachkraft‘ eingeführt. Schwerpunktmäßig sollen hier die Biografiearbeit, die pädagogische Haltung und Beziehungsgestaltung sowie das Bild vom Kind behandelt werden. Welchen Einfluss hat zum Beispiel die einzelne Biografie der Teilnehmenden auf die Berufswahl oder auch auf Handlungs- und Verhaltensweisen in der täglichen Arbeit und wie ist die Fähigkeit zur Selbstreflexion in der Eigen- und Fremdwahrnehmung? Dieser Themenkomplex ‚Die Rolle als Fachkraft‘ beinhaltet auch, den/die Erzieher\*in als Entwicklungsbegleiter\*in zu sehen und damit die Kinder als Experten ihrer eigenen Entwicklung.

Im weiteren Verlauf beschäftigt sich das erste Modul dann mit der Bindungstheorie und Eingewöhnungsmodellen, wie dem Berliner und dem Münchner Modell und den Fragen ‚Was sind die Standards einer guten Eingewöhnung?‘ und ‚Wie gestalten wir eine gute Eingewöhnung vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels?‘.

Darauf aufbauend werden verschiedene didaktisch-methodische Handlungskonzepte wie der Situationsansatz bearbeitet. Sie erhalten einen Überblick über verschiedene Konzepte von Fröbel bis Reggio sowie den Ansatz der Resilienz in der pädagogischen Arbeit. Sie erfahren mehr darüber, wie Selbstbildungsprozesse kindliches Lernen beeinflussen. Hier schließen dann Modelle und Methoden der partizipatorischen Arbeit (z.B. Kinderkonferenzen, Rituale, Beschwerdeverfahren, Rechte der Kinder/UN-Kinderrechtskonvention, Kinderstube der Demokratie) und der Themenkomplex der Konflikte zwischen Kindern und deren Bewältigung im Alltag an. Die eigene Konfliktfähigkeit wird gleichfalls thematisiert genauso wie das Bewusstsein und die Sensibilisierung für das eigene Machtverhalten und dessen Grenzen.

Ein weiterer Schulungstag beschäftigt sich mit dem präventiven und intervenierenden Kinderschutz (§ 8a), der sexualisierten Gewalt und mit entsprechenden Schutzkonzepten und Verfahren.

Den Abschluss des 1. Moduls bildet der Schwerpunkt der Gestaltung von Alltagssituationen und erfahrungsorientierten Lernumgebungen, damit verbunden die Bedeutung des Spiels, unter anderem für frühkindliche Bildungsprozesse und die Frage, wie sich Bildungsarbeit an den aktuellen Lebenslagen der Kinder orientieren kann.